

Anmerkung. Da die Geschichten im Nibelungenliede zum Theil nur berührt sind, so ist aus anderweitigen Uebersetzungen beizufügen, was zur Ergänzung und Aufhellung derselben dient. Diese Ergänzungen findet der Schüler in Grimms deutscher Heldensage und den dort citirten alten Dichtungen. Auch G. Webers Lesebuch zur Geschichte der deutschen Literatur bietet manchen hier zu gebrauchenden Stoff. Die Mythologie von R. Schwenk kann ebenfalls mit Nutzen gebraucht werden.

V. Auseinandersetzung der Sagen, auf welche das Hildebrandslied sich gründet.

1. Ueber Dietrich von Bern, Neffen des Ermenrich, welcher, von Sibich mißleitet, gegen die Seinigen wüthet, wie er landesberaubt und flüchtig wird.

2. Ueber diesen Sibich oder Ottakar (denn letzterer ist an die Stelle des ersteren gesetzt im Hildebrandsliede) und seine Bosheiten.

3. Ueber Hildebrand, Frau Ute und Hadubrand. Hildebrand, im Nibelungenliede Meister (des Dietrich) genannt, flieht mit Dietrich ostwärts über den Wendesee. — Dietrichs Helden nach dem Nibelungenliede und sein Aufenthalt bei Egel 2322—2410*.)

4. Die Rabenschlacht, nach welcher Hildebrand für todt geglaubt wurde, nach 20jährigem Aufenthalt bei Attila. Dietrichs Ende.

5. Hildebrand irrt noch 10 Jahre in der Welt, wie Odysseus, herum und kommt im 30sten nach Hause, wo sein Sohn ihn verkennt und beinahe tödtet, so wie Telemach den Odysseus bei Sophokles getödtet hat.

NB. Es ist das Alles in einer lesbaren zusammenhängenden Erzählung zu geben. Das Material dazu findet sich unter anderen in Grimms deutscher Heldensage, aus welcher es vom Lehrer entnommen und den Schülern mitgetheilt werden kann. S. über Dietrich p. 22, 30, 40, 49, 38, 190. Sibich und Ottakar p. 22, 25. Hildebrand p. 25, 257. Rabenschlacht p. 121 f. Frau Ute p. 24, 63, 107.

VI. Nacherzählung der Ballade „Herein o du Guter, du Alter, herein.“

1. Die Ballade soll in eine Erzählung umgewandelt werden. Goethe hat den Stoff eines Singspiels (denn das hatte es ursprünglich werden sollen) in eine Ballade zusammengebrängt, die mit der Katastrophe anhebt, so daß man sehr aufmerksam muß, um den Gang der geschichtlichen Entwicklung daraus zu entnehmen. (Vergleiche Goethe's eigne prosaische Darstellung dieser Ballade.)

2. Eine gewaltfame Regierungsveränderung vertreibt den König, dem der Graf anhängt, sammt anderen Getreuen aus dem Lande und von Haus und Hof.

Anmerkung. Die Prosa-Erzählung fordert eine bestimmte Zeitangabe: dazu man den Krieg der Engländer gegen die Franzosen, die Besitznahme Frankreichs bis an die Loire durch die Engländer und Burgunder, und den Umschwung nach dem Auftreten der Jungfrau von Orleans.

*) Es sind die Strophen des Nibelungenliedes in der Ausgabe von Rabert gemeint.